

Debeka schließt Patenschaften mit elf Koblenzer Schulen

Zukunft Schüler können sich frühzeitig orientieren

Von unserer Mitarbeiterin
Janine Schwertel

■ **Koblenz.** Viele Schüler stehen nach der Schule vor einer schwierigen Wahl. Die Möglichkeiten sind vielfältig, aber oftmals fehlt den Jugendlichen die richtige Perspektive, um die für sie beste Entscheidung zu treffen. Der Kontakt zu Unternehmen kann den Schülern Fachwissen vermitteln und ihnen somit eine berufliche Orientierung bieten. Die Debeka sieht Schulpatenschaften als gute Investition in die Zukunft und unterzeichnete jetzt die Vereinbarungen mit der Albert-Schweizer-Realschule plus, der Berufsbildenden Schule Wirtschaft, der Clemens-Brentano-/Overberg Realschule plus, der Dr. Zimmermannschen Wirtschaftsschule, der Goethe-Realschule plus,

der Integrierten Gesamtschule Koblenz, der Realschule plus auf der Karthause und dem Eichendorff-Gymnasium, dem Görres-Gymnasium, dem Hilda-Gymnasium und dem Max-von-Laue-Gymnasium.

Unterstützt wird die Debeka, die der größte private Arbeitgeber in

Koblenz ist, von der Industrie- und Handelskammer Koblenz (IHK) und der Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft Rheinland-Pfalz. „Die Schulpatenschaften sind für die Schulen und die Debeka ein guter Weg, Kontakt miteinander zu knüpfen und sich verbindlich auf Schwerpunkte in der Zusammen-

arbeit zu einigen“, erklärt Thomas Brahm, Vorstandsmitglied der Debeka. Die Patenschaften seien ein richtiger Ansatz. Seit Jahren arbeitet die Debeka mit Jugendlichen zusammen. Auch im Rahmen der Patenschaften will das Unternehmen schulische Maßnahmen zu Themen wie Berufsvorbereitung,

Bewerbungstraining und Einstellungstest durchführen.

Die Patenschaften bieten Schülern, Schulen und Firmen eine Reihe von Vorteilen: Schulen können mithilfe der Unternehmen die Berufsorientierung innerhalb und außerhalb der Schule vertiefen. Dadurch profitieren die Schüler in Bezug auf ihre beruflichen Interessen und Vorstellungen. Auch der stellvertretende Direktor des Max-von-Laue-Gymnasiums, Detlef Auschrat, verspricht sich viel von den Schulpatenschaften: „Ich wünsche mir ganz konkret Praxisbezug für die Schüler, dass sie einen Einblick in das Berufsleben und damit eine Entscheidungshilfe bekommen.“ Unternehmen hingegen können die Praktikumszeit nutzen, um potenzielle Auszubildende kennenzulernen. Bernhard Meiser von der IHK ist sich sicher: „Schulpatenschaften sind ein Erfolgsmodell für die nachhaltige Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen.“



Marie Konrad (links) von der IHK und Thomas Brahm (rechts) von der Debeka überreichen die Urkunden an die Schulleiter der Patenschaftsschulen.

Foto: Schwertel